

Einführung zu Sigmar Polke und zu seinem Bilderzyklus „ORIGINAL+FAELSCHUNG“ von 1973 im MKM Duisburg

Autor: Klaus Behrla, Willich

Einführung ins Thema

- Sigmar Polke lebte von 1972 bis 1978 in Willich auf dem Gaspelshof.
- Konzeption und Herstellung des hier, aktuell im MKM ausgestellten Zyklus „ORIGINAL+FAELSCHUNG“ von 1973 fand in Willich auf dem Gaspelshof statt.
- Von daher ein interessanter, lokaler Fokus für uns in Willich auf einen inzwischen weltbekannten Künstler.
- Welche Bilder von Polke sind Ihnen bekannt? Möglicherweise „Moderne Kunst“, „Höhere Wesen befehlen: rechte obere Ecke schwarz malen!“ oder „Freundinnen“?
- Der Zyklus „ORIGINAL+FAELSCHUNG“ gehört nicht zu Polkes bekanntesten Werken, weil er nicht so häufig ausgestellt und publiziert wurde.
- Mein persönliches Interesse an dem Thema ist mit der Zeit gewachsen. Es hat sich beim Einarbeiten für mich als ein sehr interessantes Thema herausgestellt. Inzwischen hatte ich bezüglich des Themas persönlichen Kontakt zu einer Reihe von Expertinnen und Experten.
- Große Ausstellungen zum Werk von Polke gab es noch im letzten Jahr in Düsseldorf und Karlsruhe.
- Mein persönliches Fazit Anfang dieses Jahres war: es sollte mehr zu der Zeit von Sigmar Polke und seinen Freundinnen und Freunden auf dem Gaspelshof in Willich geforscht werden. Dazu hatte ich u.a. Kontakt zu Frau Prof. Dr. Ulli Seegers, Professorin für Kunstgeschichte an der HHU Düsseldorf und selbst Polke-Expertin. Bei ihrer Masterstudentin Lucy Degens stieß der Vorschlag für eine Masterarbeit zu diesem Thema auf großes Interesse. Meine Beschäftigung mündet nun in der Forschungsarbeit "Kollektive Autorschaft um Sigmar Polke am Gaspelshof" von Lucy Degens an der Heinrich-Heine-Universität.
- Die Botschaft ist daher auch: mit den Forschungsergebnissen kommt bestimmt noch etwas Interessantes auf uns in Willich zu.
- Sigmar Polkes umfangreiches Werk umfasst Malerei, Arbeiten auf Papier, Fotografie, Film, Objekte und Grafik. Sein unkonventioneller und experimenteller Umgang mit unterschiedlichen Medien und Materialien sowie seine reichen Bildwelten machten ihn zu einem der einflussreichsten Künstler der Gegenwartskunst.
- Polke war stark von der Konzeptkunst beeinflusst. Er reflektierte über Kunst, deren Systeme und Bedingungen. Seine Arbeiten sind „Malerei über Malerei“ und seine Motivation war die Befreiung von Konventionen im Bereich der Kunst, aber auch im Leben.

Biographisches zu Sigmar Polke bis zum Umzug auf den Gaspelshof 1972

- Sigmar Polke wurde 1941 in Oels geboren, damals Schlesien (Deutsches Reich), heute Polen.
- Er war das jüngste von insgesamt acht Kindern der Familie, der Vater war Architekt.
- Die Familie Polke war tief religiös, sein älterer Bruder Johannes Polke war evangelischer Theologe, sein Bruder Wilfrid Polke war auch professioneller bildender Künstler und hat vor ihm auch an der Düsseldorfer Kunstakademie studiert.
- Nach der Vertreibung der Familie 1945 aus Niederschlesien nach Thüringen floh diese 1953 aus der DDR nach West-Berlin und zog dann nach Düsseldorf.

- Dies war ein prägendes Ereignis für Sigmar Polke, wie sich in seiner späteren künstlerischen Arbeit zeigte. Er hat sich immer wieder mit dem Thema Schicksal, Zufall, usw. beschäftigt.
- „Schicksal oder Los, ist der Ablauf von Ereignissen im Leben des Menschen, die als von höheren Mächten vorherbestimmt (geschickt) oder von Zufällen bewirkt empfunden werden, mithin also der Entscheidungsfreiheit des Menschen entzogen sind.“ (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schicksal>)
- In Düsseldorf absolvierte Sigmar Polke eine Glasmaler-Lehre bei der Firma Derix.
- Mit Glasmalerei beschäftigte sich Polke nochmal ganz spät in seinem Leben. Er erstellte 2009 neue Fenster für die Seitenschiffe im Grossmünster Zürich.
- Polke heiratete bereits 1960, im Alter von 19 Jahren, Karin Raddatz, Tochter des Bildhauers und Malers Hermann Raddatz. Karin Raddatz ist zu dieser Zeit Gesellin bei der Glasmaler-Firma Derix. 1960 Geburt des Sohnes Georg und 1964 Geburt der Tochter Anna.
- 1961–67 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Otto Götz und Gerhard Hoehme (beide Künstler sind hier in der Sammlung im MKM Duisburg vertreten).
- Prägend waren in dieser Zeit die Aktionen der Fluxusbewegung und die Wiederentdeckung von Dada und Surrealismus sowie das Aufkommen der Pop-Art.
- Zusammen mit den Kommilitonen Gerhard Richter, Konrad Fischer und Manfred Kuttner begründete Polke bereits 1962 mit dem „Kapitalistischen Realismus“ eine eigenständige Spielart der Pop-Art. Daraus resultierten zahlreiche Ausstellungen in progressiven Galerien von Berlin (René Block) über Düsseldorf (Alfred Schmela) bis München (Heiner Friedrich) und Köln (Michael Werner, Rudolf Zwirner).
- Schon als Student verweigerte sich Polke den Konventionen der Kunst. In einer gezielt vollzogenen Regression agiert er als Zeichner, der (vermeintlich) nicht zeichnen kann.
- Auf billigstem Papier entstehen mit Kugelschreiber und im Stil unbegabter Schüler gezeichnete Bilder, auf deren Basis sein Werk ausformuliert wird. Durch den gesteigerten Unsinn der Kritzeleien gelingt es Polke, das Verdrängte aufscheinen zu lassen, ohne dabei in die selbstgefällige Pose pathetischer Mahnung zu verfallen.
- Polke hielt während seines Studiums und auch danach einen guten Kontakt zu Josef Beuys. Beuys bezeichnet Polke als größtes Talent seiner Generation und stellt mit ihm zusammen u.a. 1969 in Luzern aus (Düsseldorfer Szene).
- Eine erste Professur erhielt Polke an der Hamburger HFBK (1970/71), dabei kam er auch mit seinem Studenten Achim Duchow in Kontakt, der später sein Assistent wurde und auch auf dem Gaspelshof lebte.
- 1972 nimmt Polke an der Documenta 5 in Kassel teil.

Sigmar Polkes Jahre in Willich auf dem Gaspelshof

- Zu der Zeit, als Polke den Gaspelshof anmietet, ist er in Insiderkreisen schon ein hochgeschätzter Künstler und im progressiven Kunstmarkt etabliert.
- Polke mietet das Haupthaus im Hof zusammen mit seiner Freundin Mariette Althaus an.
- Vermittlung des Mietangebots durch Bekannte, die wohl die entsprechende Zeitungsannonce in Willich gelesen haben müssen.
- Ein reger Austausch mit Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden auf dem Gaspelshof in Willich und in der Schweiz sowie Reisen ins Ausland und internationale Ausstellungen (Biennale São Paulo 1975) prägten die 1970er Jahre.
- Eine erste Retrospektive Einzelausstellung seines Werks wurde bereits 1976 in Tübingen, Düsseldorf und Eindhoven gezeigt.
- Bei der Retrospektive in Düsseldorf 1976 provoziert die Gruppe um Polke einen Skandal. Der Eingangsbereich der Ausstellung wird mit einem Holzgitter abgeriegelt. Über dem Tor steht in großen Buchstaben „Kunst macht frei“, was an den Schriftzug oberhalb der Tore von

Konzentrationslagern erinnern sollte. Die Ausstellung kann nur von der Empore in der Kunsthalle besucht werden. Die Bilder für die Ausstellung wurden zu einem großen Teil nicht an den Wänden ausgestellt, sondern eingepackt gelassen und in Form eines Hakenkreuzes auf dem Boden abgelegt.

- Auf dem Gaspelshof findet Sigmar Polke viel Platz, Ruhe und Abgeschiedenheit in der Natur.
- Polke ist ein ausgesprochener Naturfreund, studiert und analysiert die Natur um sich herum.
- Dies zeigt sich z.B. an seinem Loblied auf die Kartoffel. Die Wirkmacht und das Eigenleben der Kartoffel spielten eine wichtige Rolle im Werk von Sigmar Polke. Sein „Kartoffelhaus“ und die „Kartoffelmaschine“ nehmen eine besondere Stellung in seinem Werk ein. Die Kartoffel als Energiespeicher und lebendige Pflanze kann stellvertretend für die Wirkmacht und das Eigenleben der Natur ganz allgemein gesehen werden.
- Mit seiner Kartoffelanedote geht Polke auf diese Wirkmacht und auf das künstlerische Schöpfertum ein: "Ja, wenn es überhaupt etwas gibt, auf das all jenes zutrifft, was immer wieder am Künstler diskutiert wird: Innovationsfreude, Kreativität, Spontaneität, Produktivität, das Schaffen ganz aus sich heraus und so weiter – dann ist es die Kartoffel: ..." (Quelle: Heubach, 1997, S. 293).
- Befreundete, und heute sehr bekannte, Ausstellungsmacher*innen wie Götz Adriani, Klaus Honnef und Evelyn Weiss kommen in Folge auf den Gaspelshof zu Besuch und zu Besprechungen.
- Freundinnen und Freunde, die sich auf dem Gaspelshof aufhalten, werden später auch bekannte Künstlerinnen und Künstler: z.B. Katharina Sieverding, Candida Höfer, Walter Dahn, Achim Duchow und Memphis Schulze. Sieverding und Höfer werden aktuell hier im MKM Duisburg in der Ausstellung FULL HOUSE präsentiert.
- Hier auf dem Gaspelshof entsteht die kollektive Autorschaft von künstlerischen Arbeiten der Gruppe um Sigmar Polke, die von Lucy Degens zur Zeit in ihrer Masterarbeit genau erforscht wird.
- Es entstehen erste „Schüttbilder“, darunter das Bild „Die Schmiede“. Die Technik des Schüttens von Farben entwickelt Polke später weiter und bringt sie zur Perfektion.
- Der Text von Evelyn Weiss „Day by Day ... they take some brain away“ beschreibt die Lebens- und Arbeitssituation auf dem Gaspelshof kurz und prägnant: „Als ich Polke 1975 zur Biennale in São Paulo zusammen mit Baselitz und Palermo einlud, war ein Treffen mit ihm beschwerlich und einfach zugleich. Mußte man doch eine längere Reise auf dem Lande unternehmen, um zum Gaspelshof in Willich zu gelangen, einem großen Bauerngehöft inmitten von Rübenfeldern zwischen Köln und Düsseldorf. Ein geschotterter Weg mit Pappeln führte dahin. Manchmal wurde das Telefon gesperrt, dann mußte man Telegramme schicken. Einfach war es, weil im Gaspelshof die Türen immer offen standen und ein ständiger Fluß von Besuchern die „Familie“ besuchte, einfach so vorbeischaute, mal nächte- und tagelang blieb. Mal waren alle da, mal war man fast alleine. Katharina (Sieverding), Achim Duchow, Mariette, viele lebten und arbeiteten dort, eine Art Factory auf dem Lande. Ingrid von Oppenheim kam, ging und holte Bilder ab, Sigmar fotografierte und kochte, scherzte, man arbeitete und spielte. Musik war als ständige Untermalung zu hören. Berge von Farbpolaroids lagen herum und Bilder waren überall zu sehen, auch in der Scheune, in die es hereinregnete, und wo ich einmal ein großes auf gemustertem Stoff gemaltes Bild sah. Es war vollkommen durchnäßt und ich war darüber entsetzt, zumal ich das Bild als sehr interessant empfand. „Es wird wieder trocken, morgen scheint die Sonne“. Als ich wiederkam, war das Bild übermalt“. (Quelle: "Sigmar Polke - Werke aus der Sammlung Froehlich", ZKM Karlsruhe 2000/2001, s. 37)
- Polke unternimmt grosse Reisen u.a. nach New York, Pakistan und Afghanistan. Er ist häufig in Zürich, wo seine Freundin Katharina Steffen lebt. Er lernt die Züricher Subkultur kennen.

Nach dem Umzug Sigmar Polkes vom Gaspelshof nach Köln

- 1978 zieht Sigmar Polke nach Köln, wo er bis zu seinem Tod 2010 lebt und arbeitet.
- Neben seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit unterrichtet Polke zwischen 1971 und 1992 mit mehreren Unterbrechungen auch als Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Zu seinen Schülern zählen unter anderem der Bildhauer Georg Herold und der Maler Albert Oehlen. Anfang der 90er-Jahre beendete er die Lehrtätigkeit, um sich mehr auf seine eigene Arbeit konzentrieren zu können.
- 1980 reist Polke nach Neu Guinea.
- Ab den 1980er Jahren legt Polke die Malerei regelrecht in ihre Bestandteile auseinander und beschäftigt sich intensiv mit dem Malprozess, Farben und Chemikalien.
- Polkes Bilder sind 1981 und 1982 auf allen großen Ausstellungen vertreten, die die Rückkehr der Malerei feiern. 1981 organisierten die Kuratoren Laszlo Glozer und Kasper König eine Großausstellung moderner Kunst in den Kölner Messehallen unter dem Titel „Westkunst“. Dort in der Ausstellung habe ich 1981 zum ersten Mal Arbeiten von Polke gesehen. Die Arbeiten „Moderne Kunst“ und „Das grosse Schimpftuch“, woran ich mich noch gut erinnern kann, waren dort ausgestellt.
- 1982 Teilnahme an der *Documenta 7*, Kassel, und der Ausstellung ZEITGEIST in Berlin.
- 1986 Teilnahme an der Biennale in Venedig mit der Installation „Athanos“. Polke erhält in Venedig den Goldenen Löwen. Diese Installation ist heute noch in Teilen im Abteibergmuseum Mönchengladbach zu sehen.
- 1990–92 Tournee einer Ausstellung zum Werk von Sigmar Polke in den USA mit den Stationen San Francisco, Chicago und New York.
- 2009–10 Ausstellung „Sigmar Polke. Wir Kleinbürger! Zeitgenossen und Zeitgenossinnen. Die 1970er Jahre“ in der Hamburger Kunsthalle. Erst hier wird die Bedeutung der 1970er Jahre für das Werk von Polke entdeckt.
- 2014–15 Ausstellung „Alibis - Sigmar Polke – 1963–2010“ im Museum of Modern Art, New York. Anschließend im Tate Modern, London, und im Museum Ludwig, Köln.
- 2017 Ausstellung „Singular / Plural“, Kunsthalle Düsseldorf, Kollaborationen in der Post-Pop-Polit-Arena Düsseldorf, Düsseldorfer Szene der 70er Jahre.

Der Zyklus „ORIGINAL+FAELSCHUNG“ von 1973

- Die erste Ausstellung des Zyklus findet 1973 im Kunstverein Münster statt. Dessen Leiter ist Klaus Honnef, einer der wichtigen Förderer von Polke.
- Es ist die erste Einzelausstellung von Polke in einer öffentlichen Kultureinrichtung. Vorher hatte er bereits viele Ausstellungen in Galerien.
- Konzeption und Herstellung des Zyklus findet im Willicher Gaspelshof statt.
- Herausgabe der Publikation „Franz Liszt kommt gern zu mir zum Fernsehen“ aus Anlaß der Ausstellung.
- Zur Provenienz des Zyklus: der Sammler Hans Grothe kauft die gesamte Ausstellung bereits in Münster an. Grothe erwirbt sich im Laufe der Jahre einen Ruf für den Ankauf ganzer Ausstellungen und die Einrichtung kompletter Künstlerräume in Museen.
- Grothe errichtete die seinerzeit größte Sammlung deutscher Gegenwartskunst mit über 700 bedeutenden Werken, u.a. Werke von Baselitz, Kiefer, Richter und Polke.
- 2005 erfolgt der Verkauf der Sammlung Grothe an das Sammlerehepaar Sylvia und Ulrich Ströher für über 50 Millionen Euro. Seitdem umfasst die hier im MKM Duisburg ausgestellte Sammlung Ströher zirka 1500 Werke und gehört zu den wichtigsten Sammlungen deutscher Gegenwarts- und Nachkriegskunst.

- „ORIGINAL+FAELSCHUNG“ wurde 1974 im Kunstmuseum Bonn ausgestellt, 2003 im Museum der Moderne in Salzburg und 2007/08 in der Kunsthalle Tübingen. Zu diesen Ausstellungen erschienen jeweils Kataloge.

Beschreibung von Konzeption und Ausstellung des Zyklus „ORIGINAL+FAELSCHUNG“ von 1973

- Beschreibung von Dierk Stemmler zum Zyklus: „Original + Fälschung“ – beeindruckende Synthese und Erweiterung der verschiedenen bisherigen Ansätze, komplex, jedoch nicht abgeschlossen, Durchgang zu neuen Ideen, an denen Polke inzwischen arbeitet. Für seine Ausstellung im Westfälischen Kunstverein 1973 hatte er, angeregt durch die Affäre um ein gestohlenen Rembrandt-Bild, das Thema „Kunstdiebstahl“ gewählt, es dann aber zu dem Themenkreis „Kunst, Kunstnachahmung, Kunstfälschung, Kunstzerstörung, Kunstdiebstahl“ ergänzt und durch andere Aspekte erweitert. Einige Bilder aus früheren Jahren wurden, verändert oder unverändert, in die Ausstellung und in die Thematik einbezogen; die eigentliche Konzeption und die Hauptarbeit fallen in die Monate März/April 1973. Dies gilt für die seitdem beibehaltene, jetzige Zusammensetzung: 186 kleine Farb- und Schwarzweißfotos, welche die Wörter ORIGINAL+FAELSCHUNG bilden, 24 große Bilder, davon 9 nach gestohlenen Gemälden alter Meister (d.h. nach Abbildungen der Interpol-Steckbriefe), 14 kleinere Begleit- oder Kommentarbilder (Collagen auf meist schwarzem Karton), eine – für diese Ausstellung allerdings nicht übernommene – Punktreihe aus kreisrunden Spiegeln dazwischen, 15 farbige Leuchtröhren und die Publikation „Franz Liszt kommt gern zu mir zum Fernsehen“, Umschlag im Schlangenhaut-Muster.“ (Quelle: Sigmar Polke, ORIGINAL+FAELSCHUNG, Kunstmuseum Bonn, 1974).
- Die oben von Dierk Stemmler erwähnten 186 kleinen Farb- und Schwarzweißfotos, die kreisrunden Spiegel und die farbigen Leuchtröhren fehlen in der aktuellen Präsentation des Zyklus im MKM in Duisburg.
- Im Zyklus findet man die Kontinuität im Werk von Polke mit der Aufnahme vieler bekannter, bewährter Techniken, z.B. Stoff- und Rasterbilder.
- Neu für das Werk von Polke ist hier die Entwicklung zum Environment, zur Installation und zum „Gesamtkunstwerk“.
- Resümee von Dierk Stemmler zum Zyklus: „Sigmar Polkes und seines Teams „ORIGINAL+FAELSCHUNG“-Zyklus steht in Thematik, Struktur und Dimension einzig da, als eine phantastisch-kritische unglaublich-wahre Bildgeschichte. Sie ist prall angefüllt mit Motiven, Einfällen, Beziehungen, Komplex in den Aspekten, doppeldeutig in den Wertfragen, ironisch-selbstironisch in der Mentalität, kritisch in der Zielsetzung, politisch in der Essenz, offen, weitgespannt, tolerant.“ (Quelle: Sigmar Polke, ORIGINAL+FAELSCHUNG, Kunstmuseum Bonn, 1974).
- Ein kurzes Fazit zur Situation Polkes im Jahr 1973: die Ausstellung des Zyklus im Kunstverein und der anschließende Verkauf an den Kunstsammler Grothe bedeuteten einen großen Sprung für Polkes Bekanntheitsgrad als Künstler. Aus Anlaß des Verkaufs des Zyklus hat Polke ein sehr schönes Foto seiner Freundin Mariette Althaus mit einem dicken Bündel Geldscheine in der Hand im Gaspelshof aufgenommen, Titel des Fotos: „Grothe-Kohle“.
- Explizit wird die Assistenz durch Achim Duchow genannt. Zum kollektiven Arbeiten siehe im Expose zur Forschungsarbeit "Kollektives Leben und Arbeiten um Sigmar Polke am Gaspelshof in Willich" von Lucy Degens: „Dieser Lebensstil materialisierte sich in kollaborativen Werken und Ausstellungen, wie der Ausstellung *Mu Nieltnam Netorrurup*, die 1975 als Gruppenausstellung mit Achim Duchow, Astrid Heibach und Memphis Schulze stattfand, der Künstlerzeitung *Day by Day ... They Take Some Brain Away* und der

Teilnahme an der 13. Biennale von São Paulo, mit denen die 1970er Jahre in dem Werk Polkes und anderer herausstechen. Das gemeinsame Arbeiten mit anderen Künstler*innen war ein nahezu natürlich auftretender Prozess, eine Nezesität, verkittet mit dem Gaspelshof und den 1970er-Jahren.“ (Quelle: <https://www.anna-polke-stiftung.com/stipendium/>)



Der Gaspelshof in Willich im heutigen Zustand
(Foto: Klaus Behrla)

STIPENDIUM

Die Anna Polke-Stiftung vergibt jährlich zwei Stipendien für herausragende Forschungsvorhaben zum Werk Sigmar Polkes, die jeweils mit 5.000 € dotiert sind. Gefördert werden Projekte, die neue Perspektiven auf sein Werk eröffnen. Die Stipendien richten sich an Wissenschaftler*innen der Kunstgeschichte oder benachbarter Disziplinen aus dem In- und Ausland. Es sind ausdrücklich auch junge Wissenschaftler*innen dazu aufgefordert, sich zu bewerben. Die Anna Polke-Stiftung ist interessiert an einem wechselseitigen Austausch mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten. Diese profitieren von einem lebendigen Forschungsumfeld und werden durch das Team der Stiftung unterstützt.

STIPENDIEN DER ANNA POLKE-STIFTUNG 2022

Die Antragsfrist für die Stipendien des Jahres 2022 endete am 25. April. Die Auswahl der geförderten Projekte traf eine Fachkommission, die 2022 aus Dr. Kathrin Rottmann (Ruhr-Universität Bochum), Bice Curiger (Fondation Vincent Van Gogh, Arles), Mark Godfrey (Kunsthistoriker und Kurator, London) und Sophia Stang (Anna Polke-Stiftung) bestand.

Gefördert werden in diesem Jahr die folgenden drei Stipendiat*innen.

LUCY DEGENS

Kurzbiografie

KOLLEKTIVES LEBEN UND ARBEITEN UM SIGMAR POLKE AM GASPELSHOF IN WILLICH

Exposé des Forschungsprojekts von Lucy Degens

MATEUSZ SAPIJA

Kurzbiografie

INNERHALB UND AUSSERHALB VON OST UND WEST. SIGMAR POLKE UND OSTEUROPA

Exposé des Forschungsprojekts von Mateusz Sapija

LUKE SMYTHE

Kurzbiografie

STIFTUNG
SIGMAR POLKE
STIPENDIUM
FORSCHUNG
& PROJEKTE
JUBILÄUMSPROJEKT
POLKE SALON
POLKE POST

AKTUELL
KONTAKT
DATENSCHUTZ
IMPRESSUM

Newsletter

E-Mail

Vorname

Nachname

Ich bestätige die
Datenschutzbestimmungen

Anmelden

Auf der Website der Anna Polke Stiftung ist das Exposé des Forschungsprojekts von Lucy Degens mit dem Titel „Kollektives Leben und Arbeiten um Sigmar Polke am Gaspelshof in Willich“ veröffentlicht (Quelle: <https://www.anna-polke-stiftung.com/stipendium/>)



Familie Polke um 1943: Neben dem Vater stehen Johannes (1), dann Wilfrid (2), Reinhardt (3), Anna Margareta (4), Christine (5), Eva (6). Auf dem Schoß der Mutter sitzt Sigmar.

(Quelle: Fotoarchiv. Johannes Polke, https://www.olesnica.org/Architekt_Polke_Hermann.htm)